



Berichtszeitraum Mai 2012 bis Januar 2015

Tätigkeitsbericht der Gleichstellungsbeauftragten der Philosophischen Fakultät

Christina Durant M.A.

18.01.2015

Georg-August-Universität Göttingen
Gleichstellungsbüro der Philosophischen Fakultät
Humboldtallee 17
37073 Göttingen

Inhalt

1. Das Amt der Gleichstellungsbeauftragten	3
1.1 Ausgangssituation.....	3
1.2 Tätigkeitsspektrum	3
2. Stellenbesetzungen und Berufungsverfahren	3
3. Mitarbeit und Beratung in Gremien	4
4.1 Gleichstellungsrat	5
4.2 AG Dezentrale Gleichstellungsarbeit.....	5
4.3 Universitätsweite Kooperationen.....	5
4.4 Außeruniversitäre Kooperationen	5
5. Beratung.....	5
6. Projekte des Gleichstellungsbüros.....	6
6.1 Mentoring für Postdoktorandinnen	6
6.2 Veranstaltungen	7
6.2.1 Workshops	7
6.2.2 G-Reihe.....	7
6.2.3 Netzwerkveranstaltung Studienfinanzierung	7
6.2.4 Blaustrumpfbibliothek	7
7. Öffentlichkeitsarbeit	8
8. Fortbildungen.....	8
9. Sonstiges	8
9.1 Beratung der Fakultät	8
9.2 Weiteres.....	8
10. Herausforderungen der Gleichstellungsarbeit.....	9
Danksagung	10
Anhänge.....	11

1. Das Amt der Gleichstellungsbeauftragten

Der Auftrag zur Gleichstellung der Geschlechter ist im Hochschulrahmengesetz (HRG § 3), im Niedersächsischen Hochschulgesetz (NHG §3.3) und in der Grundordnung der Universität (§19) festgehalten. Die Fakultät verpflichtet sich, Maßnahmen zur Beseitigung der im Hochschulwesen für Frauen nach wie vor bestehenden Nachteile zu ergreifen, d.h. den Gleichstellungsauftrag zu erfüllen. Die Gleichstellungsbeauftragte ist weisungsfrei und damit unabhängig. Sie unterstützt die Fakultät in ihrem Gleichstellungsauftrag (NHG § 42.2). Die Arbeitsgrundlage im Amt der Gleichstellungsbeauftragten stellt das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG, § 1 Abs. 1).

1.1 Ausgangssituation

Die Fakultät zu beraten, zu begleiten und manchmal auch zu überwachen ist Teil der Amtsaufgaben der dezentralen Gleichstellungsbeauftragten. Seit 2009 hat sich die Philosophische Fakultät eine hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte gegeben (0,5-TVL 13-Stelle). Zum Gleichstellungsbüro gehören aus dezentralen Studienbeiträgen bzw. Studienqualitätsmitteln finanzierte studentische Hilfskräften: eine studentische Hilfskraft (sHk, 40 Std./ Monat) zur Unterstützung bei der Organisation von Workshopprogramm und Veranstaltungsreihen und eine weitere sHk (20 Std./ Woche) im Bereich der Blaustrumpfbibliothek. Das Mentoringprogramm für Postdoktorandinnen wird von einer wissenschaftlichen Hilfskraft (wHk, 86 Std./Monat) koordiniert. Im Jahr 2014 war es mir möglich eine weitere sHk (20 Std./ Woche) für Aufgaben in der Blaustrumpfbibliothek aus Studiengebühren zu finanzieren, sowie eine für den Zeitraum von 3 Monaten eine Praktikantin zu beschäftigen.

1.2 Tätigkeitsspektrum

Das Gleichstellungsbüro leistet seit seinem Bestehen professionelle und kontinuierliche Unterstützung bei der Umsetzung des gesetzlichen Gleichstellungsauftrags der Fakultät. Die Aufgaben entsprechen einer Querschnittstätigkeit aus allgemeiner Interessenvertretung, Fakultätsmanagement und Verwaltungsaufgaben.

Die Gleichstellungsbeauftragte vertritt die Interessen aller Fakultätsmitglieder in Bezug auf eine diskriminierungsfreie Arbeitsumgebung, sie berät und unterstützt in den Themenbereichen Studieren mit Kind, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, bei Verstößen gegen das (AGG) und betreibt gezielte Frauen- und Nachwuchsförderung.

Ein zentraler und prozentual großer Anteil an der Arbeitszeit der GBA ist die Betreuung von Stellenbesetzungs- und Berufungsverfahren. Auch die Mitarbeit in universitären Gremien spielt eine große Rolle.

Neben diesen zentralen Aufgaben ist die Gleichstellungsbeauftragte in verschiedenen Projekten engagiert und arbeitet in verschiedenen Netzwerken.

Im Folgenden wird auf die einzelnen Tätigkeitsbereiche kurz eingegangen:

2. Stellenbesetzungen und Berufungsverfahren

Stellenbesetzungs- und Berufungsverfahren bilden einen zentralen und zeitlich enorm umfangreichen Bereich der Tätigkeit der GBA. Ihre Beteiligung dient vor allem der Qualitätssicherung und der Gewährleistung eines offenen und gerechten Verfahrens. Sie ist an jeder personalrechtlichen Maßnahme von der Ausschreibung über die Mitarbeit in der Findungskommission bis zur Besetzung der Stelle zu beteiligen. Auch Vertretungen, Verlängerungen, Änderung der Arbeitszeit und Höhergruppierungen bedürfen ihrer Zustimmung. Bei Berufungsverfahren ist die GBA ebenfalls am gesamten Verfahren

beteiligt und wirkt beratend mit.

Ihre Aufgaben umfassen:

- Stellenausschreibung nach dem AGG prüfen und abstimmen
- Sichtung von Bewerbungsunterlagen
- Feststellung der ordnungsgemäßen Beteiligung aller Gremien-/Kommissionsmitglieder
- Begleitung des Auswahlgespräche
- Abgabe einer schriftlichen Einwilligung und Abzeichnen der Einstellungsunterlagen

Bei Berufungsverfahren kommt noch hinzu:

- Beratung bei der Ausrichtung des Profils der Professur und bei der Erstellung des Freigabeantrags
- Stellungnahme der GBA (Voraussetzung für den Fortgang des Verfahrens)

In der aktuellen Amtszeit war ich an über 400 Stellenbesetzungsverfahren und bisher 15 Berufungsverfahren beteiligt, zwei weitere werden sich in den nächsten Wochen konstituieren. Eine Übersicht über die von mir betreuten Berufungskommissionen befindet sich im Anhang.

Anhang 1: Berufungskommissionen

3. Mitarbeit und Beratung in Gremien

In den Fakultätsgremien setze ich mich für die nachhaltige Verankerung des gesetzlichen Gleichstellungsauftrags der Fakultät ein. Ich bin Mitglied in den folgenden Fakultätsgremien:

- Fakultätsrat (FR)
- Struktur- und Haushaltskommission (SHK)
- Gleichstellungskommission (GK)
- Studienkommission (SK)
- Prüfungskommission (PK)

Aufgrund des hohen Arbeitsaufkommens ist es nicht möglich, an allen Gremien regelmäßig teilzunehmen. Die regelmäßige Teilnahme am FR und an der SHK ist für die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten unerlässlich. Durch gute Vernetzung mit Mitgliedern der anderen Gremien ist es möglich auch dort auf die Verankerung des Gleichstellungsauftrages hinzuwirken.

In der Gleichstellungskommission unterstütze ich die Vorsitzende in ihrer Tätigkeit. Ich koordiniere die Sitzungen ebenso wie die Anträge auf Mittel aus dem Förderpool für Gleichstellung. Darüber hinaus konzipiere ich neue Ideen für Maßnahmen im Bereich Vereinbarkeit, Nachwuchsförderung etc.

4. Arbeit in Netzwerken

Für meine Arbeit ist die Vernetzung mit der zentralen Gleichstellungsbeauftragten, dem zentralen Gleichstellungsbüro und den anderen dezentralen Gleichstellungsbeauftragten von großer Bedeutung. Seit 2014 arbeite ich meiner Eigenschaft als Leiterin des Mentoringprogramms für Postdoktorandinnen im Netzwerk Personalentwicklung mit, das campusweit agiert.

Darüber hinaus arbeitete ich in den folgenden Gremien mit:

4.1 Gleichstellungsrat

Hier treffen sich einmal monatlich alle dezentralen Gleichstellungsbeauftragten mit der zentralen Gleichstellungsbeauftragten, Dr. Doris Hayn. Zumeist wird über aktuelle Entwicklungen in der Gleichstellungspolitik oder Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen informiert.

4.2 AG Dezentrale Gleichstellungsarbeit

Diese Plattform des kollegialen Austausches habe ich mit den damaligen Kolleginnen aus der Sozialwissenschaftlichen und Agrarwissenschaftlichen Fakultät sowie der Stabsstelle Zukunftskonzept 2011 ins Leben gerufen. Im zweimonatigen Turnus ist hier ein Forum für die dezentralen Gleichstellungsbeauftragten, um sich zu konkreten Themen auszutauschen oder aktuelle Fälle der Berufspraxis im Rahmen kollegialer Beratung zu besprechen. Aus dieser AG heraus entstehen auch spezielle Arbeitsgruppen in denen Leitfäden, Informationspapiere und Konzepte für Gleichstellungsmaßnahmen entwickelt werden, so z. B. die AG „Gendersensibilisierung in den O-Phasen“, die ich gemeinsam mit meinen Kolleginnen Christina Klöckner-Trebing (SoWi) und Dorothee Konings (WiWi) gegründet habe.

4.3 Universitätsweite Kooperationen

In verschiedenen Zusammenhängen haben sich Kooperationen etabliert mit

- Der GSGG
- Der Koordinatorin des Dorothea Schlözer-Mentoringprogramms
- Der Koordinatorin des Mentoringprogramms der UMG
- Der Leiterin des Dorothea Schlözer-Qualifizierungsprogramms
- Dem Studiendekanat der Philosophischen Fakultät, speziell der Studienberatungsstellen Schwerpunkt Diversity und Mentoring und Schwerpunkt Schlüsselkompetenzen und Professionalisierungsbereich, sowie der Koordination der KOMPASS-Reihe.
- Dem Career Service
- Dem Sprachwerk e.V.
- Dem zentralen Gleichstellungsbüro
- Dem Familienservice
- Dem Projekt Brückenschlag
- Dem Studentenwerk
- Dem Asta und einzelnen Basisgruppen/ Fachgruppen

4.4 Zusammenarbeit mit außeruniversitären Kooperationen (Auswahl)

- Forum Mentoring e.V.
- Frauennotruf Göttingen e.V.
- Kore e.V.
- Katholische Hochschulgemeinde
- Verdi/ DGB
- Gewaltfreie Kommunikation Göttingen
- Diverse Coaches und Trainer_innen im Bereich Karriereentwicklung

5. Beratung

Ein wichtiger Teil meiner Arbeit bilden Beratungs- und Informationsgespräche. Häufig an mich heran getragene Themen beziehen sich auf

- Studieren mit Kind (Fragen zu Betreuungsangeboten, Studienorganisation, Unterstützungsleistungen, Nachteilsausgleich etc.)
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Fragen zu Mutterschutz/ Elternzeit, Rückkehr in den Beruf, Teilzeitbeschäftigung und weitere arbeitsrechtliche Aspekte, Telearbeit etc.)
- Stipendien, Weiterbildungs- und Fördermöglichkeiten speziell für weibliche Studierende und Beschäftigte

Erfreulicherweise seltener, jedoch in der Regel deutlich zeitintensiver in der Beratung sind Gespräche zu den Themenkomplexen:

- sexuelle Belästigung und Übergriffe
- Mobbing durch Kommiliton_innen oder am Arbeitsplatz

Gerade für die beiden letztgenannten Fälle ist eine kontinuierliche und unabhängige Anlaufstelle bei der Gleichstellungsbeauftragten unerlässlich. Die Beratungsformen reichen von schriftlicher über telefonischer bis hin zu persönlicher Beratung. Oft berate ich Personen über einen längeren Zeitraum hinweg, gelegentlich auch in Verknüpfung mit anderen Einrichtungen der Universität (Betriebsrat/ Personalrat/ Personalabteilung). Die größte Gruppe nehmen Studierende mit Kind ein. Hier zeichnet sich deutlich ein schon seit Einführung der modularisierten Studiengänge einsetzender Trend fort

6. Projekte des Gleichstellungsbüros

6.1 Mentoring für Postdoktorandinnen

Seit 2010 existiert das von mir entwickelte und aus Geldern des Professorinnenprogramms und des Gleichstellungsförderpools finanzierte Mentoringprogramm für Postdoktorandinnen, koordiniert von einer wissenschaftlichen Hilfskraft (86h/Monat). Das Programm richtet sich an Kultur- und Geisteswissenschaftlerinnen der Philosophischen Fakultät der Universität Göttingen sowie Professorinnen und Professoren, die Freude daran haben, als Mentorinnen oder Mentoren eine Mentee zu unterstützen.

Mittlerweile sieht das Programm auf drei erfolgreiche Runden zurück. Die vierte Runde startete im November 2014. Auf Grundlage der positiven Evaluationsergebnisse entschloss sich die Fakultät auf Antrag der Gleichstellungsbeauftragten dazu, das Programm nach Auslaufen der Gelder aus dem Professorinnenprogramm aus dem Fakultätshaushalt zu finanzieren.

Eine intensive Zusammenarbeit mit dem Mentoringprogramm der UMG, dem campusweiten Dorothea Schlözer-Mentoringprogramm und dem Dorothea Schlözer-Qualifizierungsprogramm für Postdoktorandinnen hat sich entwickelt, in dessen Folge gemeinsame Veranstaltungen entwickelt und durchgeführt wurden und werden.

Als Leiterin des Mentoringprogramms bin ich Mitglied des Forum Mentoring e.V. Die Ziele des Forum Mentoring „sind Initiierung, konzeptionelle Weiterentwicklung, Institutionalisierung und Qualitätssicherung von Mentoring-Maßnahmen unter Aspekten der Chancengleichheit in der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung und der akademischen Personalentwicklung.“ (http://www.forum-mentoring.de/index.php/verband_top/verband/ziele/ am 18.01.2015). Das Forum Mentoring bietet eine Plattform zum Austausch unter Expertinnen. Ergebnisse der Verbandsarbeit fließen in die Weiterentwicklung des fakultätseigenen Programms ein. Um sich aktiv in die aktuellen Diskussionen einzubringen nehmen entweder ich oder die Koordinatorin des Programms als meine Vertreterin regelmäßig an den zweimal im Jahr stattfindenden Mitgliederversammlungen teil. Für das Jahr 2011 fungierte ich im September 2013 als Kassenprüferin des Verbandes.

6.2 Veranstaltungen

6.2.1 Workshops

Ein regelmäßiges Angebot für die Studierenden der Fakultät sind die Workshops des Gleichstellungsbüros. Seit Beginn meiner ersten Amtszeit im August 2010 werbe ich regelmäßig Gelder aus Studienbeiträgen bzw. Studienqualitätsmitteln ein, um Workshops durchführen zu können. Das Angebot schaut auf eine positive Evaluation und eine rege Teilnahme zurück. Die qualitativen Evaluationsergebnisse werden zur regelmäßigen Weiterentwicklung der Workshops genutzt.

Das Workshopangebot wird von einer studentischen Hilfskraft (40h/Monat) organisatorisch betreut. Bei der überwiegenden Zahl der Workshopangebote ist es möglich eine Kinderbetreuung anzubieten.

Die enge Kooperation zwischen Studiendekanat, Lehramt PLUS und Gleichstellungsbüro hat eine enge Verzahnung des Workshopangebotes möglich gemacht, so dass Fragen des Gender Mainstreaming als Querschnittsthema in viele Schlüsselkompetenzangebote eingezogen werden konnte.

Anhang 2: Workshops

6.2.2 G-Reihe

In enger Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Sozialwissenschaftlichen Fakultät findet bereits seit 2011 die Veranstaltungsreihe Geschlecht – Grenzen – Gleichstellung – Gewalt statt.

Die Finanzierung der Reihe erfolgt aus erfolgreich eingeworbenen Mitteln aus Studienbeiträgen bzw. Studienqualitätsmitteln.

Die Reihe erfreut sich einer großen Beliebtheit bei inner- und außeruniversitärem Publikum und dient nicht zuletzt als Verzahnungsstelle zwischen den unterschiedlichen Akteur_innen der Gleichstellungsarbeit in Göttingen.

Anhänge 3-5: Programme 2013-2015

6.2.3 Netzwerkveranstaltung Studienfinanzierung

Sowohl im Wintersemester 2013/14 als auch im Sommersemester 2014 wurde eine von mir entwickelte Informations- und Netzwerkveranstaltung zum Thema Studienfinanzierung angeboten. In Kooperation mit dem Studiendekanat der Fakultät, dem KOMPASS-Programm, moveMento - Mentoring für Studierende der ersten Generation, Projekt Brückenschlag, dem Familienservice des zentralen Gleichstellungsbüros und dem BAföG-Amt des Studentenwerkes hatten Studierende die Möglichkeit, sich über verschiedene Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten während des Studiums passgenau zu informieren. Das Konzept geht nun in einer Neukonzeption des campusweiten Studienfinanzierungstages auf.

Anhänge 6 und 7: Plakat und Flyer 2013

6.2.4 Blaustrumpfbibliothek

Die seit 2010 im Gleichstellungsbüro aufgestellte feministische Sammlung "Blaustrumpfbibliothek" ist mit der Eröffnung des KWZ in dessen Bibliothek umgezogen. In enger Zusammenarbeit zwischen der GBA, dem Dekanat, dem Asta und dem Fachschaftsrat der Fakultät ist es gelungen den einzigartigen Charakter der Sammlung weiterhin zu erhalten, ist in der neuen Aufstellungsform aber allen Studierenden als Ausleihbibliothek zugänglich. Zur Erweiterung auf Grundlage von studentischen Vorschlägen habe ich aus Studienbeiträgen bzw. Studienqualitätsmitteln ein Budget von 1000,- € pro Jahr eingeworben. Die Verwaltung des Bestandes liegt nach wie vor in den Händen der Gleichstellungsbeauftragten. Der Zeitschriftenbestand sowie die Archivalien verbleiben im Gleichstellungsbüro. Zur Pflege des sich durch Abonnements stetig erweiternden

Zeitschriftenbestandes und der noch ausstehenden Aufarbeitung der Archivalien ist seit dem WiSe 2011/12 eine sHK aus Studienbeiträgen bzw. Studienqualitätsmitteln finanziert.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Instrument der Gleichstellungsarbeit an der Fakultät. Sie dient dazu, Gleichstellungsarbeit sichtbarer zu machen und signalisiert gleichzeitig eine offene Tür für alle Anliegen der Fakultätsmitglieder.

Neben den Veranstaltungen des Gleichstellungsbüros nutze ich folgende Kanäle, um Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben:

- Homepage: Relaunch im Januar 2015, mit allen Informationen zur Gleichstellungsarbeit an der Fakultät. <http://www.uni-goettingen.de/philogba>
- Newsletter der Fakultät
- Workshopbroschüre der Fakultät
- Soziale Netzwerke: Facebook-Seite des Workshopangebotes der Gleichstellungsbüros. Insbesondere Studierende können so schnell auf Inhalte zugreifen und sie teilen
- Vorstellung in der O-Phase

8. Fortbildungen

Um meine Kompetenzen und Kenntnisse stetig zu erweitern nehme ich an den Fortbildungsangeboten des zentralen Gleichstellungsbüros teil. Im Berichtszeitraum waren das solche zu den Themen

- Sexuelle Belästigung und Gewalt
- Beratungskompetenzen
- Agieren in Gremien
- Gleichstellungsorientierte Stellenbesetzungsverfahren
- Tätigkeitsbeschreibungen

Darüber hinaus war es mir möglich an der Jahrestagung der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten (BuKof) im September 2014 zu dem Thema "Kultur wandelt Gleichstellung wandelt Kultur" teilzunehmen.

9. Sonstiges

9.1 Beratung der Fakultät

- bei der Reakkreditierung zahlreicher Studiengänge, sowohl im Vorfeld, als auch bei der Umsetzung von Auflagen, sowie Teilnahme an Begehungen.
- Bei der Dokumentation der Maßnahmen der Forschungsorientierten Gleichstellungsmaßnahmen (FOGS)
- Begleitung eines Tenure Track-Verfahrens

9.2 Weiteres

- Neukonzeption der Vergabekriterien von Geldern aus dem Förderpool für Gleichstellungsmaßnahmen und des entsprechenden Flyers
- Mitarbeit an einem Startpaket für neue Gleichstellungsbeauftragte in den Einrichtung im Rahmen der AG dezentrale Gleichstellung
- Interview als Experte für das Forschungsprojekt EQUISTU (Equality Implementation Standards for Universities) <http://www.equality-management.de/index.php?page=ueberblick>

- Expertinnengespräch mit einer internationalen Jugendgruppe zum Thema Gleichstellung (in Kooperation mit Sonnenberg-Kreis e.V./ Gesellschaft der europäischen Akademien e.V.)
- Expertinnengespräch für ein studentisches Projekt zu Gender Mainstreaming
- Teilnahme an der Podiumsdiskussion „Frauen in der Philosophie“ und Beratung bei der inhaltlichen Gestaltung

10. Herausforderungen der Gleichstellungsarbeit

Seit meiner ersten Amtszeit beginnend im August 2010 war es mir möglich ein Angebot des Gleichstellungsbüros für die verschiedenen Statusgruppen der Fakultät aufzubauen, zu etablieren und auf sichere Füße zu stellen. Diese Angebote sind fest implementiert und sollten weiterhin ein fester Bestandteil der fakultären Gleichstellungsarbeit sein. Dies kann nur erfolgreich weitergeführt werden mit breit angelegten Netzwerken und der nachhaltigen Finanzierung der Stelle der Gleichstellungsbeauftragten und der unterstützenden studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften.

Weitere Handlungsfelder für die Zukunft sind nicht von der Hand zu weisen: Der Bereich Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewinnt immer größere Bedeutung. Dies betrifft alle Statusgruppen gleichermaßen, wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung. Der Themenkomplex Pflege von Angehörigen wird neben Erziehungsaufgaben in Zukunft ein immer größere Rolle spielen und muss in der Gleichstellungsarbeit der kommenden Jahre bedacht werden.

Der Ausstattung mit einer halben Stelle stehen eine Fülle von Aufgaben gegenüber.

Der rein zeitliche Aufwand macht es unmöglich alle Stellenbesetzungsverfahren gleichermaßen zu betreuen. Eine Priorisierung zugunsten der Stellen, an denen die leaky pipeline, also das Ausscheiden der Frauen an einem bestimmten Punkt im Karriereweg, offensichtlich ist, ist deshalb unumgänglich. Zu nennen sind hier Nachwuchsstellen (Promotion und Postdoc) und Berufungsverfahren. Umso wichtiger ist lückenlose Dokumentation und der Bericht an die Gleichstellungsbeauftragte bei allen anderen Stellenbesetzungsverfahren durch die damit betrauten Personen. Eine gleichbleibend hohe Qualität in Stellenbesetzungen kann nur gewährleistet werden, wenn alle Beteiligten eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Gerade im Bereich der Berufungsverfahren ist zu erkennen, dass eine persönliche Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten nach wie vor unumgänglich ist. Ein Blick auf die Statistik zeigt: Aus 15 in der Philosophischen Fakultät zwischen Mitte 2012 und Anfang 2015 abgeschlossenen Berufungsverfahren erging in 3 Fällen (!) der Ruf an eine Frau. Eine dieser Professuren ist eine W1 ohne Tenure Track, in einem weiteren Fall erging der Ruf erst nach Intervention des Präsidiums, lediglich bei einer Professur handelt es sich um eine reguläre Berufung auf eine W2. Keine W3-Professur wurde mit einer Frau besetzt, in allen anderen 12 Fällen (!) ging der Ruf an einen Mann.

Vor dem Hintergrund dieser Zahlen ist es an der Fakultät sich zum Ziel zu setzen, nachhaltige Strategien und Konzepte zu entwickeln, den Frauenanteil auf Ebene der Professuren zu steigern und diese auch durchzusetzen. Letztlich ist dies das eigentliche Ziel und wäre Ausweis einer geglückten Gleichstellungsarbeit an der Fakultät: Die gleiche Teilhabe aller

Geschlechter auf allen Ebenen. Ein Überdenken der Berufungspolitik ist nötig, um die immer noch vorhandene gläserne Decke zu durchbrechen. Ich unterstütze die Fakultät gerne bei Entwicklung und Durchsetzung geeigneter Maßnahmen. Eine Möglichkeit, konzeptionelle Arbeit stärker in meinen Aufgabenbereich zu integrieren ist dafür unerlässlich.

Danksagung

Abschließend gilt mein Dank allen Fakultätsmitgliedern, die mich in der Umsetzung meiner Arbeit unterstützt haben:

Dem gesamten Kollegium des Dekanats, des Studiendekanats, des Prüfungsamtes und des DLZs.

Allen aktuellen und ehemaligen Mitgliedern der Gleichstellungskommission, insbesondere der Vorsitzenden Frau Prof. Dr. Schaff.

Allen Mitarbeiterinnen des zentralen Gleichstellungsbüros

den amtierenden und ehemaligen Dekan_innen, Kondekan_innen und Studiendekan_innen der Philosophischen Fakultät, Frau Prof. Dr. Röcklein, Herrn Prof. Dr. Friedrich, Frau

Prof. Dr. Schneider, Herrn Prof. Dr. Bergemann, Herrn Prof. Dr. Laut, Frau Prof. Dr. Karg und Herrn Prof. Dr. Busch.

Mein Dank gilt ebenfalls meinen ehemaligen und studentischen Mitarbeiter_innen in der Betreuung der Blaustrumpfbibliothek und der Workshopkoordination und den ehemaligen und derzeitigen Koordinatorinnen des Mentoringprogramms für Postdoktorandinnen und nicht zuletzt allen inner- und außeruniversitären Kooperationspartner_innen und Referent_innen.

Mein besonderer Dank für die gute Zusammenarbeit, die mir meine Tätigkeit in vielerlei Hinsicht erleichtert, geht an die Fakultätsreferentin Frau Jacqueline Schubert, die zentrale Gleichstellungsbeauftragte Dr. Doris Hayn, die dezentralen Gleichstellungsbeauftragten, namentlich die Kolleginnen aus den Sozialwissenschaften, Christina Klöckner-Trebing, den Wirtschaftswissenschaften, Dorothee Konings und meine ehemaligen und aktuellen studentischen bzw. wissenschaftlichen Hilfskräfte, namentlich Katja Erdmann und Denise Lehner, sowie Janna Petersen und Simone Münz.

Anhänge

Anhang 1: Berufungsverfahren im Berichtszeitraum Mai 2012 bis Januar 2015

Anhang 2: Workshops

Anhang 3: Programm G-Reihe 2013

Anhang 4: Programm G-Reihe 2014

Anhang 5: Programm G-Reihe 2015

Anhang 6: Plakat Chancengleichheit durch Information WS 2013/14

Anhang 7: Programm Chancengleichheit durch Information WS 2013/14

Anhang 1

Berufungskommissionen im Berichtszeitraum

Mai 2012 bis Januar 2015

Nr.	Einrichtung/ Fach		Denomination	Findungszeitraum	Liste	Bemerkungen	Ruf erging an Frau
2012							
1	Kunstgeschichte	W3	Kunstgeschichte	bis Juni 2012	1. m		nein
					2. w		
2	Ägyptologie	W1		bis Juni 2012	1. w 2. w 3. m	ohne Tenure Track	ja
3	Ostasiatisches Seminar	W2	FD Chinesisch als Fremdsprache	bis Juni 2012	1. m 2. m		nein
					2. m		
4	Romanistik	W2	Romanische Philologie - Literaturwissenschaft	Januar - Oktober 2012	1. m 2. m		nein
5	Deutsche Philologie, Interkulturelle Germanistik	W2	Interkulturalität und Mehrsprachigkeit	Oktober - Dezember 2012	1. w 2. w 3. w		ja
6	Archäologie	W2	Archäologie und ihre digitale Methodik	Oktober - Dezember 2012	1. m	ohne Tenure Track	nein
					2. w		
					1. m		
7	Deutsche Philologie	W2	Germanistische Mediävistik		1. m	Liste wurde vom Präsidium gedreht	ja
					2. w	1. w	
					1. m	2. m	
					3. m		
2013							
keine Berufungsverfahren							
2014							
8	keine Zuordnung	W2	Materialität des Wissens	seit April 2014		laufend	
9	Skandinavistik	W1	Skandinavistik	April - Juli 2014	1. m		nein
					2. m		
					3. m		
10	Englische Philologie	W2	Nordamerikastudien	März - Juli 2014	1. m		nein
					2. w		
					3. w		

11	Deutsche Philologie	W1	Germanistische Linguistik - Hist. Grammatik	Juli 2014 - Januar 2015	1. m	mit Tenure Track	nein
					2. m		
11	KA/EE	W2	Kulturantrophologie/ Europäische Ethnologie	Juli 2014 - Januar 2015	1. m		nein
					2. m		
					3. m		
12	Ostasiatisches Seminar	W3	Modernes China	nur Dezember 2014	1. m	Stiftungsprofessur	nein
					2. m	beschleunigtes Verfahren	
13	Deutsche Philologie	W3	Germanistische Mediävistik	seit November 2014		laufend	
14	Mittlere und Neuere Geschichte	W3	Kulturen des Mittelalters und der frühen Neuzeit (Direktor/in der HAB Wolfenbüttel)	seit November 2014		laufend	

2015

15	Englische Philologie	W3	Sprachwissenschaft	seit Januar 2015		laufend	
	sich in Kürze konstituierende BKs						
16	Arabistik	W2	Arabistik/Islamwissenschaft mit Schwerpunkt Bildung und Wissenskulturen				
17	Deutsche Philologie	W2	Fachdidaktik Deutsch				

Anhang 2

Workshops

Sommersemester 2012 (jeweils 2-tägig)

Entspann Dich! - Umgang mit Stress im Alltag

Social Justice Training

Ich wehre mich! - Wendo für Fortgeschrittene

Gendersensibilisierung - nicht nur für Lehrende

Geschlechterverhältnisse im (Uni-)Alltag - Erkennen, demaskieren, verändern!

Wintersemester 2012/13 (jeweils 2-tägig)

Geschlechterverhältnisse im (Uni-)Alltag - Erkennen, demaskieren, verändern!

Gendersensibilisierung

Social Justice Training

Ich wehre mich! - Wendo für Anfänger*innen

Entspann Dich! - Umgang mit Stress im Alltag

Sommersemester 2013 (jeweils 2-tägig)

Körpersprache. Geschlecht. - Ein Blick in die Genderwaschanlage

Ich wehre mich! - Wendo für Anfänger*innen

Entspann Dich! - Umgang mit Stress im Alltag (2x)

Fotosafari

Gendersensibilisierung

In Kooperation mit LehramtPLUS

Gendersensibilisierung in Lehr-/Lernsettings

Wintersemester 2013/14 (jeweils 2-tägig)

Genderwaschanlage – Geschlecht zwischen Be- und Entgrenzungen

Bewusst stark – Wendo für Anfänger*innen

Ruhe finden – Kraft tanken. Wege zum selbstbestimmten Umgang mit Stress

In Kooperation mit dem Studiendekanat dem KOMPASS-Programm, moveMento - Mentoring für Studierende der ersten Generation, Projekt Brückenschlag, dem Familienservice des zentralen Gleichstellungsbüros und dem BAföG-Amt des Studentenwerkes

Chancengleichheit durch Information - Netzwerkveranstaltung Studienfinanzierung
(Programm hängt an)

Schlüsselkompetenzen in Kooperation mit dem Studiendekanat

Moderationstechniken

Kommunikation und Geschlecht

Konfliktmanagement

Anhang 2

Sommersemester 2014 (jeweils 2-tägig)

Ruhe finden – Kraft tanken. Wege zum selbstbestimmten Umgang mit Stress

Kommunikation und Geschlecht

In Kooperation mit dem Studiendekanat dem KOMPASS-Programm, moveMento - Mentoring für Studierende der ersten Generation, Projekt Brückenschlag, dem Familienservice des zentralen Gleichstellungsbüros und dem BAFöG-Amt des Studentenwerkes

Chancengleichheit durch Information - Netzwerkveranstaltung Studienfinanzierung

Wintersemester 2014/15 (jeweils 1-tägig)

Bewusst stark – Wendo für Anfänger*innen

Bewusst stark – Wendo für Fortgeschrittene

Relax, take it easy... – Das 1x1 der Entspannung (2x)

G-Reihe (vgl. angehängte Folder)

G-Reihe 2013

G-Reihe 2014

G-Reihe 2015

Geschlecht – Grenzen – Gleichstellung – Gewalt

Bereits zum dritten Mal findet die Veranstaltungsreihe im WS 2012/13 als Gemeinschaftsproduktion der Gleichstellungsbeauftragten der Sozialwissenschaftlichen und Philosophischen Fakultät statt.

Der Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auf der Konstruktion von Geschlechterbildern in der Öffentlichkeit und den Medien.

Natürlich dürfen auch unsere Dauerbrenner wie der Wendo-Workshop und eine Veranstaltung, die sich mit dem Themenkomplex Sexismus auseinandersetzt, nicht fehlen. Vom 16. Januar bis 6. Februar erwartet Euch also ein spannendes Programm, zu dem wir Euch herzlich einladen!



Dieses Werk entstand auf einer Fotosafari

Kontakt

Gleichstellungsbüro der Philosophischen Fakultät
Christina Durant M.A.
Tel.: 0551/39-5580
E-Mail: philogba@gwdg.de

Gleichstellungsbüro
der Sozialwissenschaftlichen Fakultät
Christina Klöckner M.A.
Tel.: 0551/39-4798
E-Mail: gleichstellung@sowi.uni-goettingen.de

Workshopanmeldung
Katja Erdmann
Workshopkoordinatorin des Gleichstellungsbüros der
Philosophischen Fakultät
E-Mail: workshophilfak@gwdg.de

Infos: www.uni-goettingen.de/de/420634.html



Geschlecht Grenzen Gleichstellung Gewalt

Veranstaltungsreihe
2013

16. Januar bis 6. Februar

16.01. Vortrag: Once Upon a Time...
18:30 Uhr
ZHG 004
**Neue Geschlechterbilder in Polit-Medien
und TV-Serien – Wahrheit oder Märchen?**

Maria Sulimma, M.A. und Uta Scheer,
M.A., Kulturwissenschaftler*innen

In dem zweiteiligen Vortrag wird demonstriert, wie Geschlecht einerseits in „realen“ Darstellungen von Politiker*innen in Printmedien und andererseits in aktuellen fiktionalen US-amerikanischen TV-Serien konstruiert wird. In beiden Fällen handelt es sich auf den ersten Blick um mediale Repräsentationen progressiver Geschlechter- und vor allem Frauenbilder. Die Referentinnen zeigen, dass sich hinter diesen vordergründig „weiterentwickelten“ Geschlechterrollen – sei es in der Nachrichtenberichterstattung oder in den Fernsehserien – wirkmächtige Narrationen und Diskurse verbergen, die alles andere als „neu“ und „progressiv“ zu nennen sind. Angesichts der allumfassenden medialen Gegenwart dieser geschlechtsdefinierenden Erzählungen stellt sich die Frage, welche Alternativen sich in der aktuellen Medienlandschaft den Rezipient*innen bieten.

**23.01. Vortrag: Sexismus:
Wo, wie, was?**
18:30 Uhr
ZHG 004

Sandra Klauert, M.A.,
Diplom-Sozialarbeiterin/-pädagogin

Die komplexe Wirkmächtigkeit und volle Entfaltung erreicht jedes Diskriminierungssystem stets erst im Zusammenspiel von drei Ebenen: der kulturellen, der institutionellen und der individuellen Diskriminierung

entlang der Kategorie Geschlecht, also Sexismus, finden wir sowohl in persönlichen Alltagspraktiken, in gesellschaftlichen Institutionen als auch bei der kulturellen Einschreibung und unhinterfragten Reproduktion von Verhaltensweisen, Codes und Symbolen. Dieser Vortrag bietet eine Möglichkeit, Geschlecht als Kategorie sozialer Ungleichheit zu begreifen und sich mit Methoden und Funktionen der Diskriminierungsform Sexismus vertraut zu machen.

26./27.01. Workshop: Ich wehre mich!
10-17 Uhr
Kore e.V.
– Wendo für Anfänger*innen

Simon*e Wörmann, Wendo-Trainer*in

Schon wieder ein saublöder Spruch, ein Nachpfeifen, ungewollter Körperkontakt! Solches Verhalten von Anderen ist für viele FrauenLesbenTrans* Alltag. Doch wie kann ich damit umgehen? Wie kann ich mich dagegen wehren?

Wendo ist eine Form der Selbstverteidigung gegen Sexismus, die die Handlungsfähigkeit gegen Übergriffe stärkt. Die eigenen Sinne zu schärfen, die eigenen Grenzen wahrzunehmen, sich zu behaupten und sich selbst zu ermächtigen, sind deswegen Ziele von Wendo. Es ist kein Kampfsport, sondern ein Präventionsprogramm, das Übergriffe und Gewalt verhindern will.

In dieser Workshop richtet sich an FrauenLesbenTrans* ohne Vorerfahrungen in Wendo. Die Kursinhalte sind so konzipiert, dass sogenannte „Sportlichkeit“ keine Voraussetzung ist. Anmeldung ist bis spätestens 23.01. unter workshophilfak@gwdg.de erbeten.

**30.01. Vortrag: Körper, Stimmen und
soziale Rollen – Frauenbilder
in der Fernsehwerbung**
18:30 Uhr
ZHG 004

Christine Hämmerling, M.A.,
Kulturwissenschaftlerin

Werbung zeigt nicht das, was ist, sondern stellt Wünsche, Hoffnungen und damit implizit auch Ängste und Befürchtungen dar, die als gesellschaftlich bedeutsam formuliert werden. Den Rahmen dafür bilden die dominierenden Diskurse unserer Gesellschaft. Unter dieser Perspektive werden in diesem Vortrag verschiedene Konzeptionen des Frauseins in der Fernsehwerbung, die als Kontextualisierungen von Werbebotschaften und zur Formierung spezifischer Zielgruppen herangezogen werden, beleuchtet. Es wird argumentiert, dass das Beschreiben stereotyper Rollenmuster zum Verständnis der Genderkonstruktion in der Fernsehwerbung nicht ausreicht. Vielmehr zeigt sich darin ein komplexes und uneinheitliches Bild vom Frausein, das damit nicht minder einengend und grenzziehend auf die Lebenswirklichkeiten seiner Betrachterinnen einwirken kann.

**01./02.02. Workshop: Fotosafari
und Kunstausstellung**
13-16:30 Uhr

Veronika Dimke, Aktionskünstler*in

Bei einer Fotosafari lernen die Teilnehmer*innen Konstruktionen von Geschlecht im Alltag zu erkennen, festzuhalten und mit künstlerischen Mitteln dagegen zu intervenieren. Die Ergebnisse werden auf dem Campus ausgestellt. Klebstoff und Schere sind mitzubringen, wenn vorhanden auch Fotokamera und Stativ. Für den Workshop bitten wir um eine Anmeldung bis spätestens 29.01. unter workshophilfak@gwdg.de.

01./02.02. Workshop: Gewaltfreie Kommunikation
10-17 Uhr
OEC 0.211

Marianne Sikor, Dipl.-Volkswirtin, Zert. Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation (CNVC), Mediatorin, Assessorin (CNVC)

Missverständnisse, Spannungen und Konflikte lassen sich im Zusammenleben von Menschen nicht vermeiden. Auch im beruflichen Kontext gehören sie zwangsläufig dazu. Bleiben Unstimmigkeiten jedoch ungelöst, beeinträchtigen sie unser Wohlbefinden und erschweren eine effektive Arbeit. Gelingt es, die hinter den Vorwürfen und scheinbar nicht zu vereinbarenden Positionen liegenden Interessen und Bedürfnisse der Beteiligten ans Tagesbefördern, entsteht Verständigung. Nachhaltige, kreative Lösungen tauchen auf. Aus dem „Störenfried“ Konflikt wird ein wertvoller Indikator und eine Chance für Entwicklung. Die Gewaltfreie Kommunikation nach Dr. Marshall Rosenberg ist eine Kommunikationsmethode, die eine klare Kommunikation der eigenen Anliegen und den Aufbau von entspannten und vertrauensvollen Beziehungen durch wertschätzendes Zuhören fördert. Sie wird seit den 80er Jahren in verschiedenen Kontexten mit Erfolg angewandt, um Gewaltbereitschaft abzubauen und friedvolle Lösungen hin zu Verständigung zu unterstützen.

03.02.
16:00 Uhr
OEC 0.211

**Elternkontaktbörse Spezial:
Rassismuskritische Kindererziehung – machen wir schon ... oder?**

Sharon Dodua Otoo, Schriftstellerin, Autorin und Herausgeberin der Buchreihe „Witnessed“, aktiv in der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland

Mutter, Autorin und Aktivistin Sharon Dodua Otoo gibt ihre Antwort auf Fragen, die du immer mal stellen wolltest. Es geht dabei um ein Angebot: mit ihr in den Austausch über Privilegien, Vorurteilen und Macht zu kommen. Sie wird auch beleuchten, wie diese Themen ihr Arbeit in ihren verschiedenen Rollen – aber besonders in der als Mutter – beeinflusst. Hast du eine Frage für sie? Die kannst Du bitte gerne bis 20.12.2013 an assistenz.gleichstellung@sowi.uni-goettingen.de schicken. Sharon wird eine Auswahl der Fragen kritisch beleuchten und im Austausch mit der Gruppe eine Antwort aus ihrer Perspektive geben. Anschließend gibt es eine kleine Lesung. Alle sind willkommen!

Geschlecht – Grenzen – Gleichstellung – Gewalt

Zum vierten Mal findet die Veranstaltungsreihe im WS 2013/14 als Gemeinschaftsproduktion der Gleichstellungsbeauftragten der Sozialwissenschaftlichen und Philosophischen Fakultät statt. Der Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auf der Frage, welche Rolle Kommunikation bei der Zuschreibung von Geschlecht spielt und wie die Art unserer Kommunikation Grenzen festigt oder auch auflösen kann. Natürlich dürfen auch unsere Klassiker wie der Wendo-Workshop und eine Veranstaltung, die sich mit dem Themenkomplex Sexismus auseinandersetzt, nicht fehlen. Vom 9. Januar bis 3. Februar erwartet Euch also ein spannendes Programm, zu dem wir Euch herzlich einladen!

Während der Vorträge bieten wir Euch vor Ort eine Kinderbetreuung an – bringt die Kleinen einfach mit!

Für die Workshops bitten wir um Anmeldung über StudIP.

Kontakt

Gleichstellungsbüro
der Philosophischen Fakultät

Christina Durant M.A.
Tel.: 0551/39-5580
E-Mail: philogba@gwdg.de

Gleichstellungsbüro
der Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Christina Klöckner M.A.
Tel.: 0551/39-4798
E-Mail: gleichstellung@sowi.uni-goettingen.de

Infos: www.uni-goettingen.de/G-Reihe_2014



**Geschlecht
Grenzen
Gleichstellung
Gewalt**

**Veranstaltungsreihe
2014**

9. Januar bis 3. Februar



09.01. Vortrag: Sexismus: Wo, wie, was?

16:00 Uhr
VG 2.107

Sandra Klauert, M.A., Diplom Sozialarbeiterin/
-pädagogin, Social-Justice-Trainerin

Der Vortrag bietet die Möglichkeit, Geschlecht als Kategorie sozialer Ungleichheit zu begreifen. Des Weiteren widmet er sich einem Modell, um Sexismus als Diskriminierungsform verorten zu können. Angelehnt an Social-Justice-Trainings, einem US-Amerikanisches Gerechtigkeitskonzept, wird davon ausgegangen, dass Diskriminierung seine komplexe Wirkmächtigkeit und volle Entfaltung erst im Zusammenspiel von drei Ebenen erreicht: der kulturellen, der institutionellen und der individuellen. Auch Sexismus wirkt demnach durch persönliches Verhalten, Praktiken innerhalb von Institutionen als auch der kulturellen Einschreibung und unhinterfragten Reproduktion von Verhaltensweisen, Codes und Symbolen. Dem nachzuspüren und darüber zu diskutieren, soll mit dem Input möglich werden.

11./12.01. Workshop: Bewusst stark – Wendo für Anfänger*innen

10-17 Uhr
Kore e.V.

Simon*e Wörmann, Wendo-Trainer*in

Schon wieder ein saublöder Spruch, ein Nachpfeifen, ungewollter Körperkontakt! Solches Verhalten von Anderen ist für viele FrauenLesbenTrans* Alltag. Doch wie kann ich damit umgehen? Wie kann ich mich dagegen wehren?

Wendo ist eine Form der Selbstverteidigung gegen Sexismus, die die Handlungsfähigkeit gegen Übergriffe stärkt. Die eigenen Sinne zu schärfen, die eigenen Grenzen wahrzunehmen, sich zu behaupten und sich selbst zu ermächtigen sind deshalb Ziele von Wendo – stark Sein indem man sich selbst bewusst ist. Es ist kein Kampfsport, sondern vielmehr ein Präventionsprogramm, das Übergriffe und Gewalt verhindern will.

In diesem Workshop werden verschiedene Techniken der Selbstverteidigung und Selbstbehauptung erlernt und ausprobiert. Er richtet sich an FrauenLesbenTrans* ohne Vorerfahrungen. Die Kursinhalte sind so konzipiert, dass so genannte „Sportlichkeit“ keine Voraussetzung ist.

16.01. Vortrag: The T-Word – Transgender Repräsentationen in Film & Fernsehen

16:00 Uhr
OEC 1.163

Uta Scheer, M.A., Kulturanthropologin, Medien- und Kommunikationswissenschaftlerin mit dem Schwerpunkt Gender & Queer Studies und Critical Race Studies

In dem Vortrag werden film- und fernsehhistorische Darstellungen von transgender Menschen als auch Beispiele aus dem 21. Jahrhundert aus

US-amerikanischer Produktion vorgestellt und diskutiert. Filmhistorisch betrachtet finden sich transgender Repräsentationen in Thrillern und Komödien, aber vor allem in Horrorfilmen, in denen die geschlechtliche Uneindeutigkeit und Transgression – in der Regel von Mann zu Frau – als Garant für Monstrosität fungierte. In dem Film Boys Don't Cry (1999) und in der TV-Serie The L Word (2004-2009) fanden erstmals – in der Trans-Community umstrittene – Darstellungen von Female to Male-Transgender weltweite Beachtung. Distanzieren sich gegenwärtige mediale transgender Repräsentationen von den vorherigen, in denen Transgender meistens als streng von den anderen Charakteren und vom Publikum getrennte Objekte der Furcht, der Lächerlichkeit, des Hasses und des Mitleids porträtiert wurden?

22.01. Vortrag: Antisemitismus und Geschlecht

16:00 Uhr
OEC 0.211

Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum, Leiterin des Zentrums für Antisemitismusforschung an der TU Berlin

Unterzieht man sich der unerfreulichen Übung, sich antisemitische Bilder oder Karikaturen aus der klassischen Phase des modernen Antisemitismus zu vergegenwärtigen, so fällt sofort deren in hohem Maße geschlechtliche Aufladung ins Auge. Erstaunlicherweise hat sich die historische Forschung bislang jedoch kaum mit diesem so offensichtlichen Konnex zwischen Antisemitismus und Geschlechterbildern beschäftigt. Beides, eine Kenntnis der Geschichte des Antisemitismus wie auch der Genese der bürgerlichen Geschlechterbilder sind jedoch für ein Verständnis der Moderne unerlässlich. Aus dieser Perspektive, so möchte ich darlegen, sind Antisemitismus und Misogynie eng verzahnte Ausdrucksformern der antimodernen Vision einer klar begrenzten und hierarchisch strukturierten Gesellschaft.

Vortrag: Queerfeministische Webpartizipation – Eine demokratische Teilhabe?

23.01.
16:00 Uhr
OEC 0.211

Deborah Schmidt, M.A. Politikwissenschaft, Graphik u. Malerei, Friedens- u. Konfliktforschung

Das Internet hat sich zu einem der wichtigsten globalen Medien entwickelt, in dem Frauen* bzw. Queerfeminist_innen sich austauschen, vernetzen, publizieren und sich organisieren. Mit dem Aufkommen des Web 2.0 entstand eine breite Diskussion, um demokratische Partizipation im Internet.

Diese Diskussion hält bis heute an und es stellen sich immer wieder Fragen nach Transparenz und Zugangs Offenheit. Können Frauen* heute beispielsweise wirklich gleichberechtigt partizipieren und welche Möglichkeiten der Partizipation gibt es für sie? In meinem Vortrag möchte ich einige Beispiele queerfeministischer Partizipation im Web 2.0 vorstellen und dabei gleichzeitig aufzeigen, mit welchen Widersprüchen und Machtmechanismen queerfeministische Medienmacher_innen im virtuellen Netz konfrontiert sind.

24./25.01. Workshop: Kommunikation und Geschlecht

16:00 Uhr
KWZ 0.603/4

Dr. Anett Hermann, Systemische Coach, Lehrbeauftragte im Bereich Gender und Diversitätsmanagement an der WU Wien, Organisations- und Managementberatung

Kommunikation ist vielschichtig. Die Art und Weise wie wir miteinander kommunizieren ist gesellschaftlich geprägt und unterliegt einem ständigen Wandel. Die Lautstärke in der gesprochen wird, die eingesetzten Gesten, Körperhaltungen, Blicke und Gesprächsstrategien unterliegen u.a. geschlechtsspezifischen Normierungen. Ein bewusster und strategischer Umgang mit Kommunikationsformen und -techniken erweitert den eigenen Handlungsspielraum und die eigene soziale Kompetenz. In diesem Workshop können Credits für den Schlüsselkompetenzbereich erworben werden.

30.01. Vortrag: Sprache und die Gewalt der Zweigeschlechtlichkeit – Überlegungen zu einem umkämpften Terrain

16:00 Uhr
OEC 0.211

Dr. Uta Schirmer, Soziologin mit den Schwerpunkten Soziologie der Geschlechterverhältnisse und Queer & Transgender Studies

Die Wirkmächtigkeit und Stabilität einer strikt zweigeschlechtlichen Ordnung wird auch sprachlich erzeugt. Im alltäglichen Sprechen wird die unhinterfragte Selbstverständlichkeit der herkömmlichen zwei Geschlechter abgesichert, während Wünsche und Existenzweisen, die in dieser Ordnung nicht aufgehen, unbenennbar bleiben oder aber als Abweichungen markiert werden, oft in verletzender Weise. Diese implizite Gewaltförmigkeit der Sprache macht sie zugleich zum umkämpften Terrain. Insbesondere trans*-queere Bewegungen werfen durch ihre Sprachpolitiken, etwa durch subversive Wiederaneignungen verletzender Begriffe und kollektive Neuschöpfungen, Fragen auf, denen in diesem Vortrag nachgegangen werden soll: (Wie) ist ein Sprechen möglich, das die Gewalt der Verhältnisse vielleicht nicht aufheben, sie aber durchkreuzen und anders thematisierbar machen kann? Wie kann die Hervorbringung und Anerkennung alternativer geschlechtlicher Existenzweisen auch sprachlich vorangetrieben werden?

Geschlecht – Grenzen – Gleichstellung – Gewalt

Zum fünften Mal findet die Veranstaltungsreihe im WS 2014/15 als Gemeinschaftsproduktion der Gleichstellungsbeauftragten der Sozialwissenschaftlichen und Philosophischen Fakultät statt.

Natürlich dürfen dabei unsere Klassiker wie der Wendo-Workshop und eine Veranstaltung, die sich mit dem Themenkomplex Sexismus auseinandersetzt, nicht fehlen.

Darüber hinaus haben wir in diesem Jahr ein vielfältiges Angebot an Workshops und Vorträgen zusammengestellt, welche sich den unterschiedlichen Formen von Gewalt, denen wir im Alltag begegnen, widmen.

Vom 16. Januar bis 22. Februar erwartet Euch also ein spannendes Programm, zu dem wir Euch herzlich einladen!

Während der Vorträge bieten wir Euch vor Ort eine Kinderbetreuung an – bringt die Kleinen einfach mit!

Für die Workshops bitten wir um Anmeldung über StudIP.



Kontakt

Gleichstellungsbüro
der Philosophischen Fakultät

Christina Durant M.A.
Tel.: 0551/39-5580
E-Mail: philogba@gwdg.de

Gleichstellungsbüro
der Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Christina Klöckner M.A.
Tel.: 0551/39-4798
E-Mail: gleichstellung@sowi.uni-goettingen.de

Infos: www.uni-goettingen.de/philogba

Geschlecht Grenzen Gleichstellung Gewalt

Veranstaltungsreihe
2015

16. Januar bis 22. Februar



16.01. Vortrag: Sexismus: Wo, wie, was?

16 Uhr
ZHJ 1.142

Sandra Klauert, M.A., Diplom Sozialarbeiterin/
-pädagogin, Social-Justice-Trainerin

Der Input bietet die Möglichkeit, Geschlecht als Kategorie sozialer Ungleichheit zu begreifen. Des Weiteren widmet er sich einem Modell, um Sexismus als Diskriminierungsform verorten zu können. Angelehnt an Social-Justice-Trainings, einem US-Amerikanisches Gerechtigkeitskonzept, wird davon ausgegangen, dass Diskriminierung seine komplexe Wirkmächtigkeit und volle Entfaltung erst im Zusammenspiel von drei Ebenen erreicht: der kulturellen, der institutionellen und der individuellen. Auch Sexismus wirkt demnach durch persönliches Verhalten, Praktiken innerhalb von Institutionen als auch der kulturellen Einschreibung und unhinterfragten Reproduktion von Verhaltensweisen, Codes und Symbolen. Dem nachzuspüren und darüber zu diskutieren, soll mit diesem Vortrag und kleinen, aktivierenden Workshopmethoden möglich werden.

22.01. Vortrag: Trans*phobie

16 Uhr
KWZ 0.607

– das gibt es nur bei den anderen!? – ein Streifzug durch vermintes Gelände

Till Amelung, M.A. in Geschlechterforschung, Vorstandmitglied des Landesverbands für transgeschlechtliche Selbstbestimmung

Trans*phobie oder auch Trans*feindlichkeit beginnt bei der Verweigerung der Anerkennung einer Geschlechtlichkeit jenseits des männlichen oder weiblichen Zuweisungsgeschlechts und endet mit Ausschlüssen von Trans*menschen oder auch gewaltvollen und tödlichen Übergriffen. Dies existiert in den gängigsten Vorstellungen nur in bürgerlichen Gesellschaftsteilen, sowie ihren verschiedenen Institutionen. Allerdings lässt sich eine feindliche und diskriminierende Haltung gegenüber Trans*menschen auch in feministischen Zusammenhängen erkennen. In diesem Vortrag sollen diese Diskriminierungen und ihre Folgen für Trans*menschen anhand beispielhaft ausgewählter Felder greifbarer gemacht werden.

23./24.01. Workshop: Gewaltfreie Kommunikation

10-18 Uhr
VG 4.101/
KWZ 0.606

Marianne Sikor, Dipl.-Volkswirtin, Zert. Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation (CNVC)

Missverständnisse, Spannungen und Konflikte lassen sich im Zusammenleben von Menschen nicht vermeiden. Auch im beruflichen Kontext gehören sie zwangsläufig dazu. Bleiben Unstimmigkeiten jedoch ungelöst, beeinträchtigen sie unser Wohlbefinden und erschweren eine effektive Arbeit. Gelingt es, die hinter den Vorwürfen und scheinbar nicht zu vereinbarenden Positionen liegenden Interessen und Bedürfnisse der Beteiligten ans Tageslicht zu befördern, entsteht Verständigung. Nachhaltige, kreative Lösungen tauchen auf. Aus dem „Störenfried“ Konflikt wird ein wertvoller Indikator und eine Chance für Entwicklung. Die Gewaltfreie Kommunikation nach Dr. Marshall Rosenberg ist eine Kommunikationsmethode, die eine klare Kommunikation der eigenen Anliegen und den Aufbau von entspannten und vertrauensvollen Beziehungen durch wertschätzendes Zuhören fördert. Sie wird seit den 80er Jahren in verschiedenen Kontexten mit Erfolg angewandt, um Gewaltbereitschaft abzubauen und friedvolle Lösungen hin zu Verständigung zu unterstützen.

05.02. Vortrag: „Cybergewalt gegen Mädchen und Frauen“

16 Uhr
KWZ 0.607

Prof. Dr. Nicola Döring, Leiterin des Fachgebietes für Medienpsychologie und Medienkonzeption am Institut für Medien und Kommunikationswissenschaft der TU Ilmenau

Der Beitrag berichtet den aktuellen Forschungsstand zu vier Formen der Cybergewalt, von der Mädchen und Frauen in spezifischer Weise betroffen sind: Cybergrooming, Cyberbullying, Cyberstalking und Cybersexismus. Typische Erscheinungsformen werden an Beispielen illustriert, Forschungslücken sowie praktische Maßnahmen zur Prävention und Bewältigung diskutiert. Auch wird beleuchtet, in welchem Verhältnis Online- und Offline-Gewalt zueinander stehen. Online-Kommunikation bietet vielfältige Chancen für Mädchen und Frauen, aber auch spezifische Risiken. Dazu gehört Cybergewalt, d.h. die Ausübung interpersonaler psychischer Gewalt sowie die Androhung oder Demonstration physischer und sexueller Gewalt im Rahmen der Online-Kommunikation.

13.02. Workshop: Rassismuskritische Kindererziehung

10-17 Uhr
KWZ 0.607

Sharon Dodua Otoo, Schriftstellerin

Rassismuskritische Kindererziehung - machen wir schon... oder?

Als Menschen mit Kindern, die wir lieb haben, werden wir uns gemeinsam über Privilegien, Vorurteile und Macht in der Kindererziehung austauschen und uns folgende Fragen stellen:

- Wie können wir unsere Kinder und Jugendlichen sensibilisieren, um Alltagsrassismen zu erkennen?
- Wie können wir vorbeugend agieren, um sie vor Alltagsrassismen zu schützen?
- Wie können wir unsere Kinder stärken, um mit Diskriminierungen selbstbewusst umzugehen?

Ein Workshop für alle Eltern und diejenigen, die sich in einer Elternrolle befinden (nach Selbstdefinition) mit Mutter, Autorin und Aktivistin Sharon Dodua Otoo.

21./22.02. Workshop: Bewusst stark – Wendo für Anfänger*innen

10-17 Uhr

Simon Wörmann, freiberuflich in der Bildungsarbeit tätig

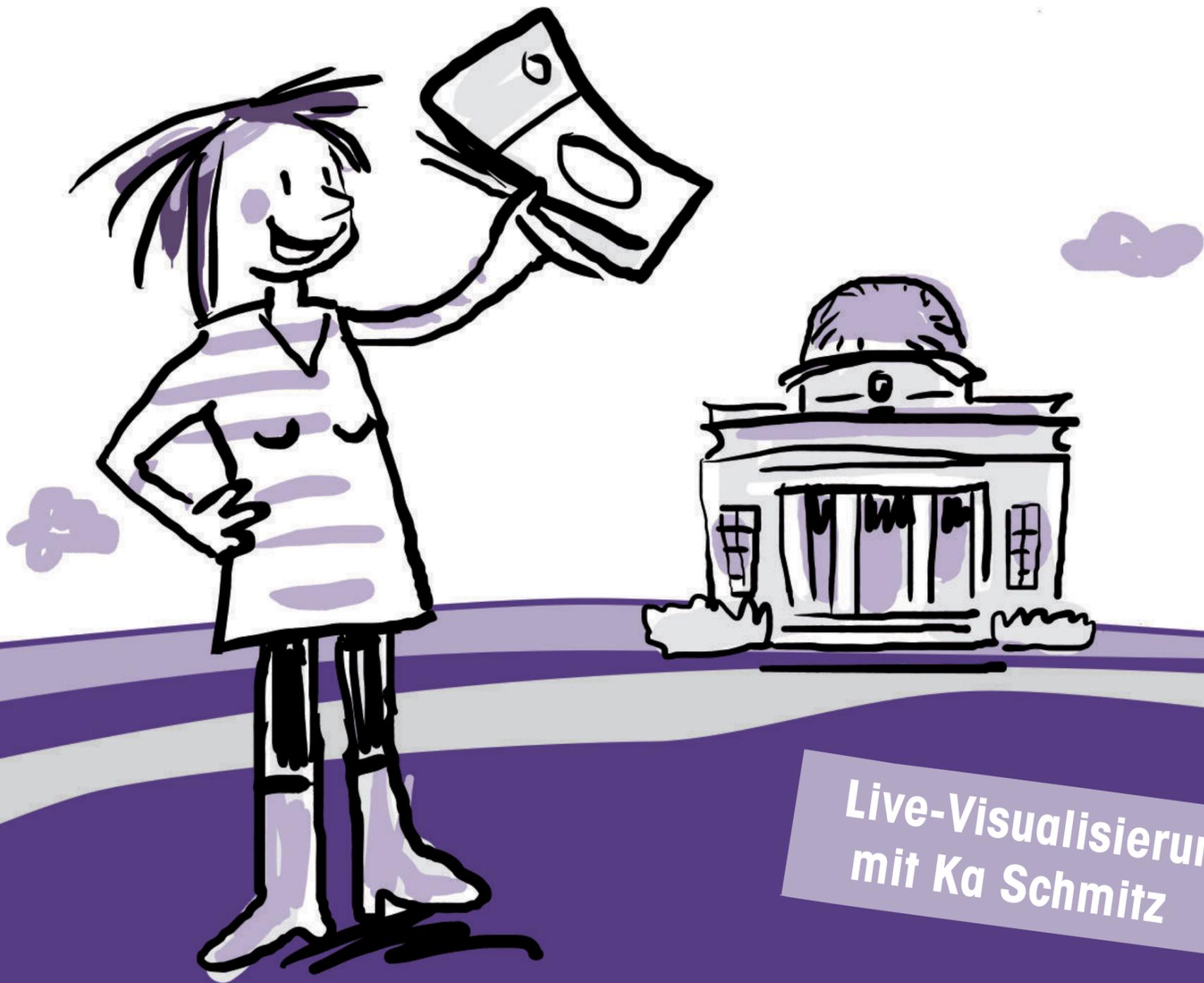
Schon wieder ein saublöder Spruch, ein Nachpfeifen, ungewollter Körperkontakt! Solches Verhalten von Anderen ist für viele FrauenLesbenTrans* Alltag. Doch wie kann ich damit umgehen? Wie kann ich mich dagegen wehren?

Wendo ist eine Form der Selbstverteidigung gegen Sexismus, die die Handlungsfähigkeit gegen Übergriffe stärkt. Die eigenen Sinne zu schärfen, die eigenen Grenzen wahrzunehmen, sich zu behaupten und sich selbst zu ermächtigen sind deshalb Ziele von Wendo – stark Sein indem man sich selbst bewusst ist. Es ist kein Kampfsport, sondern vielmehr ein Präventionsprogramm, das Übergriffe und Gewalt verhindern will.

In diesem Workshop werden verschiedene Techniken der Selbstverteidigung und Selbstbehauptung erlernt und ausprobiert. Er richtet sich an FrauenLesbenTrans* ohne Vorerfahrungen. Die Kursinhalte sind so konzipiert, dass so genannte „Sportlichkeit“ keine Voraussetzung ist.

Chancengleichheit durch Information

Netzwerkveranstaltung Studienfinanzierung



Live-Visualisierung
mit Ka Schmitz

November 2013

28

Donnerstag



10-15:30 Uhr



Tagungszentrum
Sternwarte

www.uni-goettingen.de/Chancen_Studienfinanzierung

Illustration: © Ka Schmitz

PROGRAMM

Chancengleichheit durch Information Netzwerkveranstaltung Studienfinanzierung

28. November 2013, 10:00 bis 15:30 Uhr – Tagungszentrum an der Sternwarte

VORTRÄGE

10:15 Uhr Begrüßung
Christina Durant, M.A., Gleichstellungsbeauftragte der Philosophischen Fakultät
Lisa Zimmer, moveMento – Mentoring für Studierende der 1. Generation

Einführung
Arne Karrasch, Gewerkschaftssekretär der GEW

10:30 Uhr Studienbezogene Hilfen I – BAföG und Kredite
Friedhelm Hartmann, Leiter der Abteilung Ausbildungsförderung des Studentenwerks

10:55 Uhr Studienbezogene Hilfen II – Unterstützung für studierende Eltern
Renate Putschbach, Familienservice

11:10 Uhr Stipendien
Sjard T. Seibert, Projekt Brückenschlag, Stipendienberatung

11:35 Uhr Hilfen der "öffentlichen Hand" – Wohngeld, Kindergeld u.a.
Kirsten Schöffel, Sozialreferentin des AStA

12:00 Uhr PAUSE

ERFAHRUNGSBERICHTE UND GESPRÄCHE MIT EXPERT_INNEN

12:45 - 14:35 Uhr

Raum I Studienbezogene Hilfen
Kirsten Schöffel (Sozialreferentin des AStA)
Lisa Zimmer (Erfahrungsbericht KfW-Kredit)
Emine Kazan (Studentin, Erfahrungsbericht BAföG)

Raum II Stipendien
Stipendiat_innen verschiedener Stiftungen

Raum III Hilfen der „öffentlichen Hand“
Ulle Hannke (Sozialberatung Kore e.V.)
Katja Erdmann (Studentin, Erfahrungsbericht Wohngeld und Sozialleistungen)

14:45 Uhr Abschluss

Eine Veranstaltung von: